

Grußwort der Senatsverwaltung Kultur und Europa

Sehr geehrte Frau Dr. Nikutta,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Haspel,
sehr geehrter Herr Dr. Köhler,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich gehe fest davon aus, dass ein Großteil von Ihnen heute mit der U-Bahn gekommen ist – via Moritzplatz, der U8 oder über Hallesches Tor mit der U1, U3 oder U6. Mehr müsste ich eigentlich kaum zur Bedeutung der U-Bahn in der Stadt und für die Stadt sagen.

Großstädte wie London, Paris, Moskau, New York, Shanghai, Tokio, Wien oder eben Berlin sind ohne funktionierende U-Bahnen nicht denkbar. In Berlin nutzte 2017 über eine halbe Milliarde Menschen dieses Verkehrsmittel. Die Berliner U-Bahn umfasst ein Streckennetz von fast 150 km Länge und besitzt 173 Bahnhöfe. Die U-Bahn ist das Rückgrat der funktionierenden modernen Großstadt.

Sie ist aber noch viel mehr. Und darum begrüße ich Sie hier als Vertreter der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, zu der seit 2016 die Berliner Landesdenkmalpflege gehört: Das seit 120 Jahren mit der Stadt gewachsene U-Bahn-Netz in allen seinen Verzweigungen, in allen Erscheinungsformen als Untergrundbahn, als Hochbahn oder als Einschnittbahn, in allen seinen unterschiedlichsten zeittypischen Gestaltungen ist ein herausragendes Zeugnis der Geschichte und der Entwicklung unserer Stadt.

Jede Fahrt durch die Stadt umfassende Verkehrsbauprodukt ist auch eine Zeitreise durch die verschiedenen Epochen der Architekturgeschichte und Stadtentwicklung. Sie fahren vom Wittenbergplatz bis zur Klosterstraße durch das Berlin der Kaiserzeit, erreichen am Alexanderplatz die Weimarer Republik, treffen am Kurfürstendamm auf die eleganten 1950er Jahre West-Berlins und durchqueren vom Fehrbelliner Platz bis zum Rathaus Spandau ein Feuerwerk der Pop- und der Optical Art der späten 1960er, der 1970er und 1980er Jahre.

Nach der Innenstadterschließung noch vor dem Ersten Weltkrieg hatte fast jede Stadterweiterung und die Anbindung umliegender Orte eine neue U-Bahn-Strecke oder die Verlängerung einer Strecke zur Folge. Spektakulär ist die diagonal durch die ganze Stadt verlaufende, über 30 km lange U7 zwischen Rathaus Spandau und Rudow, die in dem langen Zeitraum zwischen 1924 und 1984 entstanden ist. Die DDR hat auf ihrem Gebiet eine U-Bahn-Linie errichtet, die seit 1989 zwischen Tierpark und Hönow das Neubaugebiet Hellersdorf mit seinen rund 130.000 Einwohnern an die Innenstadt anbindet.

In die erste nach der Wende aufgestellte Denkmalliste von 1995 hatte das Landesdenkmalamt rund die Hälfte der historischen U-Bahnhöfe aus der Vorkriegszeit und einige wenige Nachkriegsbahnhöfe aus dem ersten Jahrzehnt nach dem Krieg aufgenommen. In den letzten zwei Jahren wurden nach

umfassender Recherche und Denkmalerfassung noch 22 Bahnhöfe aus der Zeit zwischen 1960 und 1984 eingetragen. Damit sind die wesentlichen Bauepochen bis in die Zeit der Wende durch exemplarische Beispiele, aber auch durch längere Streckenabschnitte in der Denkmalliste vertreten. Die ehemalige DDR-Strecke wird noch durch das Landesdenkmalamt überprüft und bearbeitet.

Die Eintragung von so vielen U-Bahnhöfen in die Denkmalliste hat nicht unerhebliche Auswirkungen auf den U-Bahn-Betrieb und auf die Unterhaltung der Bahnhöfe durch die Berliner Verkehrsbetriebe. Die Zusammenarbeit der Denkmalbehörden, also des Berliner Landesdenkmalamts und der Denkmalschutzbehörden der Bezirke mit der BVG ist nicht immer einfach. Die Sicherheit der oben erwähnten Millionen von U-Bahnutzer*innen muss in jeder Phase des Transports immer gewährleistet sein. Außerdem muss die Barrierefreiheit fortwährend ausgebaut werden, um einen möglichst großen Personenkreis, also auch Menschen mit Beeinträchtigungen, ältere Menschen oder auch Menschen mit Kinderwagen einzuschließen. Es geht um Licht, um Informationen – ja, auch Werbung, die öffentliche Sicherheit und das generelle Sicherheitsgefühl.

Auf der anderen Seite steht die Kulturleistung: das bedeutende Geschichtsdenkmal mit seiner historischen Ausstattung, seinen altertümlichen, nicht den Normen entsprechenden und nicht pflegeleichten Konstruktionen und Materialien. Es treffen Ingenieure, die den Kopf voller Normen und gesetzlicher Bestimmungen haben, auf Historiker oder Kunsthistoriker, die in der Geschichte und den Künsten, aber durchaus auch in der praktischen Denkmalpflege zuhause sind. Hier muss es eine Zusammenarbeit und Verständnis füreinander geben, Technische Funktionalität und Geschichte dürfen keine Gegensätze bilden.

Für die historischen Bahnhöfe aus der Vorkriegszeit sind feste Absprachen getroffen worden. Ich freue mich, dass sich aus Anlass der Eintragung der jüngeren Nachkriegsbahnhöfe beide Seiten wieder besser kennengelernt haben und eine fruchtbare Zusammenarbeit auch bei diesen spektakulären Bahnhöfen, die nicht leicht zu pflegen und zu erhalten sind, weitergeführt und erneuert wird. Die Berliner Landesregierung hat das feste Ziel, die Barrierefreiheit in der U-Bahn herzustellen, aber auch das Geschichtsbewusstsein und die Denkmalkultur aufrecht zu erhalten und zu stärken. Wir werden diese Prozesse konstruktiv begleiten. Für das Erreichte danke ich beiden, der BVG und dem Landesdenkmalamt.

Ich freue mich sehr, dass an diesem wunderbaren Ort, der Berlinischen Galerie, in der das Land Berlin seine Kunstsammlungen vorstellt und das aktuelle Kunstleben fördert, nun auch eine Ausstellung über die Gestaltung von U-Bahnhöfen der Nachkriegszeit gezeigt wird. Zudem findet aus Anlass der Eintragung von 22 U-Bahnhöfen der Nachkriegszeit in die Berliner Denk-

malistische dieser internationale Gedanken- und Erfahrungsaustausch statt. Ich möchte daher besonders unsere internationalen Gäste begrüßen. Wir werden die Aktivitäten in Athen, Moskau, Tiflis, Wien, London und dazu in deutschen Städten kennenlernen. Danke dass Sie den weiten Weg in Kauf genommen haben.

Was wir hier veranstalten ist eine großartige Werbekampagne für unsere Stadt, für unsere Stadtkultur, für die Architektur der Nachkriegszeit in vielen Ländern.

Ich wünsche Ihnen für die Tagung viel Erfolg und einen hohen Erkenntnisgewinn.

Gerry Woop, Staatssekretär für Europa